

Kleiner Abschlusstest

Kapitel 6

Lösungsblatt

1. Ergänzen Sie die fehlenden Substantive. Nicht alle Substantive passen.

Immer, wenn Menschen etwas tun, was die Evolution für die Spezies nicht vorgesehen hatte, sprechen wir von Fortschritt. Seit unsere Urahnen von den Bäumen kletterten, ist es angeblich ständig mit uns bergauf gegangen. Aber nicht für alle. Denn in jeder Epoche schon hing die Lebensqualität eher davon ab, welchen sozialen Rang man inne hatte. Ob einer satt oder hungrig und gesund oder krank ist, ob er alt wird oder jung sterben muss, hängt seit uralten Zeiten größtenteils davon ab, ob er am armen oder am reichen Ende des gesellschaftlichen Spektrums lebt. Zweifellos genießen diejenigen, die es sich leisten können, die vielen Annehmlichkeiten des Fortschritts, die ihre Ur- und Ururgroßeltern noch nicht kannten. Ob wir aber soviel besser als die Steinzeitmenschen leben, ist eine Frage der Definition von Lebensqualität. Die Buschmänner am Rand der Kalahari benötigen pro Tag weniger als drei Stunden, um die zu ihrer Gruppe gehörenden Menschen reichlich mit allen Nährstoffen zu versorgen. Rechnet man die Zubereitung von Essen, die Herstellung von Kleidung und Waffen und acht Stunden Schlaf hinzu, kommt man auf zehn bis zwölf Stunden Freizeit am Tag. Keine schlechte Bilanz. Und wir nennen unsere Gesellschaft eine Freizeitgesellschaft!

2. Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

Die Süßwasserkrise steht ganz oben auf der Agenda der Umweltgipfel. Die Umweltbeauftragten aller Länder haben sich große Ziele gesetzt: Bis 2015 soll sich die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu effektiver Abwasserklärung haben, halbieren. Fünf Millionen Menschen sterben/leiden jährlich an Krankheiten, die Folge fehlenden oder verseuchten Trinkwassers sind. Und die Zukunft sieht nicht rosig aus: In den nächsten 20 Jahren soll der globale Wasserverbrauch nach Experteneinschätzungen um weitere 40 Prozent ansteigen/zunehmen. Fast drei Milliarden Menschen werden dann in Ländern mit teils gravierendem Wassermangel leben/wohnen. In fünf der brisantesten Wassermangel-Regionen der Erde wird die Bevölkerung bis 2025 um 30 bis 70 Prozent zunehmen/ansteigen.

Auf der anderen Seite steht die Wasserverschwendung. Jeder Deutsche beispielsweise nutzt/verbraucht/braucht 130 Liter Trinkwasser pro Tag. In den Megastädten der Entwicklungsländer sickert/verschwindet die Hälfte des Trinkwassers durch Lecks ins Erdreich. Rund 70 Prozent des Trinkwassers werden von der Landwirtschaft verbraucht. 1000 Tonnen Wasser lassen derzeit im Schnitt eine Tonne Getreide wachsen.

3. Formen Sie die Relativsätze in erweiterte Partizipialattribute um.

1. Der tagsüber unter Asthmaanfällen leidende Künstler wurde zum Nachtmenschen.
2. Der ständig frierende Schriftsteller ging selbst im Hochsommer nur in Mantel und vier Pullovern aus dem Haus.
3. Der in sein Bett ganz verliebte Poet steckte gern den Kopf unter die Decke und gab sich ganz dem Klagen hin.

4. Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und Artikel.

1. Das beste Mittel gegen Stress ist Nichtstun.
2. Die Möglichkeit der Selbstbestimmung bei der Arbeit spielt für das Stressempfinden eine große Rolle.
3. Stress hängt von der äußeren Situation ab.
4. Viele Kinder leiden unter Stress.
5. Stress äußert sich in Konzentrationsschwäche.
6. Stress kam mit der modernen Industriegesellschaft.
7. Der menschliche Organismus bleibt vom Stress unberührt.